

## Parlamentswahlen

Der überragende Sieg der regierenden Parteienkoalition, Nationale Front (Barisan Nasional = BN), bei den Wahlen des Bundesparlaments und den Parlamenten der elf Bundesstaaten auf der Halbinsel Malaya am 24./25. April kam nicht überraschend. Auf Bundesebene konnte sie 162 von 192 Parlamentsmandate gewinnen. In allen Bundesstaaten stellt sie weiterhin die Regierung mit Ausnahme von Kelantan, wo eine Koalition von den malaischen Oppositionsparteien Parti Islam (PAS) und Semangat 46 erneut die Landesregierung bildet.

Für den bisher amtierenden Premierminister Mahathir war es ein persönlicher Triumph. Seine Vision 2020, ein Modernisierungsprogramm, sein Schwergewicht auf Malaysia als einer Nation – weg von der ethnischen Aufteilung, was seine früheren Jahre an der

Macht charakterisierte – und sein zunehmend selbstbewußtes internationales Auftreten scheint die Mehrheit der Malaysier zu vereinen. BN gewann 65 % der Stimmen, einen Zuwachs von 10 % gegenüber den Wahlen 1990 und ihr bestes Ergebnis seit Jahren.

Lim Kit Siang, der Führer der bisher stärksten Oppositionspartei, Democratic Action Party (DAP), bot seinen Rücktritt wegen des schlechten Abschneidens seiner Partei an. Von den bisher 20 Sitzen im Bundesparlament konnte sie nur noch 9 behaupten. Die lautstark angekündigte Übernahme der Landesregierung in Penang scheiterte kläglich und lediglich ein DAP-Abgeordneter kehrte wieder ins Landesparlament zurück. In Sarawak verlor Sim Kwang Yang sein Mandat für Kuching, dafür gewann überraschend DAPs Chiew Chiu Sing gegen James Wong, den umstrittenen Befürworter der Abholzungsolitik

und Unterstützer der Landesregierung.

In Sabah sicherte sich die oppositionelle Parti Bersatu Sabah (PBS) von Joseph Pairin Kitingan, acht von insgesamt 19 möglichen Sitzen im Bundesparlament und hätte wohl aufgrund des Mehrheitswahlrechtes noch zwei weitere hinzugewonnen, wenn die DAP nicht kandidiert und damit die Stimmen für die Opposition aufgeteilt hätte. Unter den erfolglosen Kandidaten der BN waren die ehemals führenden PBS Mitglieder und Überläufer Bernhard Dompok und Pairins Bruder, Jeffrey Kitigan, die sich beide nicht gegen die PBS-Kandidaten durchsetzen konnten. Im Frühjahr letzten Jahres mußte die PBS trotz eindeutigen Sieges bei den Wahlen zum Landesparlament nach dem Abwandern von mehreren Landesparlamentariern und der Gründung von drei neuen Parteien durch sie die Regierungsgewalt an eine von der BN dominierte Koalition abgeben.

Diejenigen, die meinen, daß sich Politik in Malaysia besser an den Auseinandersetzungen innerhalb der dominierenden malaischen Regierungspartei, United Malays National Organization (UMNO), beobachten läßt, werden dadurch bestätigt, daß Mahathir noch lange nicht bereit ist zu Gunsten Anwar Ibrahim, seinen Stellvertreter,

### Das Wahlergebnis

	Bundesparlament 1995	Landparlament 1990	Landparlament 1995
BN	162	127	338
PAS	7	7	33
Semangat 46	6	8	12
DAP	9	20	11
PBS	8	13	-
andere	-	4	-

abzutreten. Die Kandidatenliste bei den Wahlen wird allgemein als Mahathirs Auswahl gesehen und nicht als Anwars. Der "Abstieg" von vier Ministern als Kandidaten für Landesparlamente wird ebenfalls als eine Taktik von Mahathir gesehen, um Anwar Unterstützer und deren Einfluß auf dieser Ebene einzuschränken. Drei von ihnen, Ghani Othman, Sanusi Junid und Yusof Nor, sind bekanntermaßen keinen Anwar Anhänger und mit der "Relegation" von Napsiah Omar verliert Anwar einen wichtigen Unterstützer im Kabinett. Bei der Zusammensetzung des Kabinetts werden Schlüsselpositionen nicht von Anwars Unterstützern besetzt. Wie der Ex-Finanzminister Daim Zainuddin gegenüber der Far Eastern Economic Review bemerkte, ist damit zu rechnen, daß Mahathir Malaysia in das 21. Jahrhundert führen wird.

vgl. *bernama* 26., 27.4.95; *FEER* 4., S.14ff, 11.5.95 S.13



Siegeszug von Anhängern der Regierungsparteien aus: ALIR 4/95, S. 2

## Wirtschaftsentwicklung

Am 17. April, eine Woche vor den Wahlen, wurde der Jahresbericht der Nationalbank, *Bank Negara*, mit u.a. folgenden Wirtschaftseckdaten für 1994 veröffentlicht: Wachstumsrate 8,4 %, Inflationsrate 3,7 % und Arbeitslosenrate 2,9 %. Das Zahlungsbilanzdefizit betrug mit M\$ 11,6 Mrd. (DM 6,6 Mrd.) erheblich weniger als die erwarteten M\$ 16–17 Mrd. (9,5 Mrd.), aber für manche Kommentatoren immer noch beunruhigend. Die anhaltenden Wirtschaftswachstumsraten von jährlich über 8 % sind eines der Hauptgründe, warum das malaysische Wahlvolk der Regierung mit so vielen Stimmen ihr Vertrauen ausgesprochen hat.

vgl. *FEER* 20.4.95

## Bakun-Damm: Geheimniskrämerei mit deutscher Beteiligung

Gegen die Geheimhaltung der Umweltverträglichkeitsstudien und anderer Projektunterlagen für den Bakun-Staudamm haben erneut malaysische Umweltorganisationen protestiert. Am 1. Juni forderten neun Organisationen die Regierung in einer gemeinsamen Erklärung auf, die Pläne für das Projekt zu veröffentlichen. Der Damm wird in Sarawak am Fluß Balui am Oberlauf des Rejang gebaut. Der Regierung werfen die Umweltorganisationen mangelnde Rechenschaft vor, eine ungenügende Umweltverträglichkeitsprüfung und daß Steuermittel für ein privatisiertes Projekt verwendet werden.

Am 27. März hatte die Regierung den ersten Teil der Umweltverträglichkeitsprüfung

genehmigt. Dies erlaubt die Abholzung von zunächst 80.000 Hektar Regenwald. Später soll der Stausee von über 200 Kilometer Länge und bis zu 200 Meter Tiefe ein 690 Quadratkilometer großes Gebiet überfluten, das heute zum Großteil bewaldet ist. Mindestens 7.000 Ureinwohner müssen dem Projekt weichen. Die Umweltorganisationen Sahabat Alam Malaysia kritisiert auch die Aufteilung der Umweltverträglichkeitsprüfung in drei voneinander unabhängige Teile für See, Staumauer und Übertragungsleitungen. Bereits nach Bewilligung der ersten Umweltprüfung ist mit dem Abholzen begonnen worden.

Offiziell wurde am 1. April mit dem Bau des 8,3 Milliarden Mark teuren Mammutprojektes

begonnen. Bauträger und Mehrheitseigner ist der malaysische Holz- und Baukonzern Ekran Berhad. Der staatliche malaysische Pensionsfonds EPF ist der Hauptfinanzier. Im September 1994 war die Baustelle bereits in Anwesenheit von Premierminister Mahathir Mohamad feierlich eröffnet worden, obwohl bis dahin noch keine Umweltstudie vorlag (siehe SOAI Nr. 4/94 und 3/94). Zunächst wurde mit vorbereitenden Arbeiten und dem Bau von Zufahrtsstraßen begonnen.

Sowohl an der Planung und dem Bau des Projektes als auch an der Geheimhaltung wichtiger Studien sind deutsche Firmen und die Bundesregierung beteiligt. Die Frankfurter Firma Lahmeyer International und Fichtner aus Stuttgart erhielten Ingenieuraufträge. Die zu den Rheinisch-Westfälischen Elektri-

tätswerken (RWE), der Deutschen Bank und der Dresdner Bank gehörende Consultingfirma Lahmeyer International soll Damm, Staubecken und Krafthaus konstruieren. Fichtner aus Stuttgart plant die Stromleitungen, mit vier 650 Kilometer lange Unterwasserkabel nach Westmalaysia.

"Wir dürfen ohne Zustimmung der Auftraggeber keine Informationen rausgeben," sagte ein Lahmeyer-Sprecher auf Anfrage, der namentlich nicht genannt werden wollte. Demgegenüber verwies Fichtners stellvertretender Geschäftsführer Martin Bay darauf, daß sich das Projekt seit den ersten Studien in Größe und Ausführung geändert habe. Ökologische Aspekte seien stärker berücksichtigt worden.

Gösing. Laut Gösing werden die Studien unter Verschluss gehalten, weil "Verwicklungen mit Malaysia" befürchtet werden. Dagegen erklärte der Malaysia-Referent des BMZ, Bernhard Kühn, die Geschäftsordnung der Bundesregierung schreibe vor, daß solche Akten erst nach 30 Jahren veröffentlicht werden dürfen. Eine "Extra-Maulkorbklausel" gebe es nicht.

Ende Mai wollte SPD-Bundestagsabgeordneter Reinhold Robbe von der Bundesregierung wissen, ob die Beteiligungen deutscher Firmen auch mit Hermes-Bürgschaften abgesichert seien. Die Antwort aus dem Bundeswirtschaftsministerium war jedoch negativ. "Derzeit liegen keine Anträge deutscher Unternehmen

Die angekündigte Ausnutzung von 86 Prozent hält er für technisch nicht erreichbar. "Die Wirtschaftlichkeit des Projektes ist fraglich", sagt Wang. Er kritisiert auch, daß Ekran bereits mit dem Abholzen des Regenwalds begonnen hat, was eine starke Erosionsgefahr birgt. Wang warnt zudem vor der Gefahr von Erdbeben und hinterfragt die Umsiedlungspläne, nach denen Ureinwohner sechs verschiedener Ethnien in einer neuen Kleinstadt angesiedelt werden sollen.

Der Wiener Professor für Süßwasserkunde, Fritz Schiemer, gelangte im April ungehindert in die Stauserregion. Was dort passiert, bezeichnet er als "große Katastrophe". Der Limnologe warnt vor dem Bau des Damms, der "sehr schädlich für die aquatischen Ressourcen ist". In dem großen Stausee werden die unteren Wasserschichten keinen Sauerstoff haben, prophezeit Schiemer. Ein Rückgang des Fischbestandes und die Vergiftung des Wassers flußabwärts wären die Folge. Damit gehe der Bevölkerung eine große Proteinquelle verloren sowie eine wertvolle Bandbreite spezieller und hochangepaßter Südwassertiere und Pflanzen.

"Nirgends in der westlichen Welt würde ein so gigantisches Projekt die zunehmend strengeren Kriterien der Umweltverträglichkeitsprüfungen erfüllen," sagt Schiemer. Er ist sich bewußt, daß der malaysischen Regierung nichts vorgeschrieben werden könne, doch Schiemer plädiert für den Bau kleinerer Dämme.

**Sven Hansen**

## Giftmüllbeseitigung

Nachdem im März auf der Insel Pangkor 41 Fässer mit hochgiftigem Zyankali im Müll aufgefunden wurden, ist die Forderung nach Einrichtungen zur Giftmüllbeseitigung erneut laut geworden. Das Gift in den Fässern hätte nach Angaben der Behörden gereicht, um 7 Mio. Menschen zu töten. Einheimische Fischer beklagten sich darüber, daß ihre Fischgründe zerstört wurden und dort vergiftete Fische an der Oberfläche trieben. Das Gift kam von einer chemischen Fabrik aus Penang.

## Kurzmeldungen

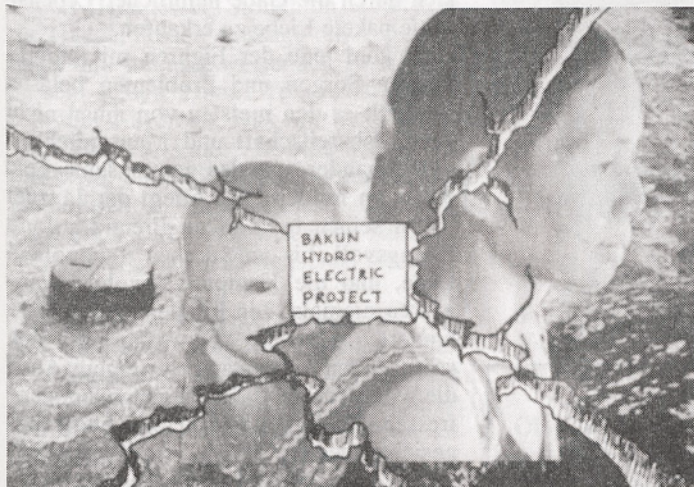
Entsprechend den Freihandelsforderungen des GATT erlaubt die Börse in Kuala Lumpur seit April eine bis zu **49%ige ausländische Beteiligung an börsengehandelten Firmen** in Malaysia. (FEER 6.4.95)

Nach Schätzungen des ehemaligen Finanzministers Daim Zainuddin wird Malaysia bis zum Jahr **2020 etwa 2,5 Mio. ausländische Arbeitskräfte** brauchen. Die meisten werden wohl weiterhin aus Indonesien kommen. Zur Zeit leben schätzungsweise 600.000 indonesische Arbeiter/innen legal und gemeldet in Malaysia. (STW 20.5.95)

**Hochrangige Regierungsvertreter betonen weiterhin die wichtige Rolle von Englisch** als zentrale internationale Sprache. Verteidigungsminister Najib Razak sagte, daß Englisch wichtig für das Überleben der Nation sei. Die Malaien müßten sich im klaren sein, daß dem Englischen der Vorrang zu geben sei, denn es sei Werkzeug für den Aufstieg im Leben. (STW 20.5.95)

Aus dem Flüchtlingslager in Sungai Besi sind 4.650 Vietnamesen ausgebrochen und haben einen Tag lang **gegen ihre bevorstehende Repatriierung nach Vietnam demonstriert**. Der UN-Flüchtlingskommissar hat sie nicht als politische, sondern als Wirtschaftsfüchtlinge eingestuft. Ihre Repatriierung soll bis zum 31. August dieses Jahres abgeschlossen sein. (FEER 15.6.95)

Bemühungen zum Bau einer entsprechenden Einrichtung sind seit längerem in Gange. Ein geeigneter Standort ist gefunden und der Auftrag wurde bereits 1991 an die Firma Kualiti Alam – ein Konsortium angeführt von United Engineering Malaysia (UEM) einschließlich einer 30%ige Beteiligung durch eine dänische Firma – vergeben. Die Verzögerungen sind zum Teil auf die Bemühungen von Kualiti Alam um Profitgarantien zurückzuführen. (vgl. FEER 13.4.95)



Protestpostkarte aus Malaysia (1987) mit der Forderung, die Durchführbarkeitsstudien öffentlich zugänglich zu machen

Der Großstaudamm basiert auf Durchführbarkeitsstudien, die ein Konsortium unter Beteiligung von Lahmeyer und Fichtner in den 80er Jahren erstellte. Die Hälfte der über 30 Projektstudien wurde mit 18 Mio. Mark von der Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) aus deutschen Entwicklungshilfegeldern finanziert. 1988 hatte die GTZ in einer Erklärung zur Rechtfertigung ihres Engagements selbst gesagt, daß die Beteiligung der Betroffenen an der Planung eine "Grundbedingung" sei.

Doch die aus Steuermitteln finanzierten Studien sind auch in Deutschland unter Verschluss und damit nicht überprüfbar. "Es sind technische Studien im Eigentum des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit," so GTZ-Sprecher Eberhard

vor," so der parlamentarische Staatssekretär Heinrich Kolb.

Wegen der restriktiven Informationspolitik haben malaysische Nichtregierungsorganisationen internationale Experten eingeladen, um eigene Studien über den Bakun Damm zu erstellen. Von der Universität Dortmund reiste Ende März der chinesische Raumplaner und Staudammexperte Weilou Wang nach Malaysia. In Sarawak wurde ihm jedoch die Einreise verweigert. "Der Grenzbeamte sagte nur, dies geschehe auf Befehl von oben", so Wang. In Westmalaysia konnte er aber mit Wissenschaftlern sprechen, die am Projekt beteiligt sind. Später gelangte er auch an Teile der GTZ-Studien.

Nach Wangs Berechnungen wird die abnehmende Leistung des Kraftwerkes in der Praxis um ein Viertel niedriger liegen.